

Droht der Bio-Schule das Aus?

Inforama / Der Kanton weiss nichts von einer Schliessung auf dem Schwand. Mit einer Petition will man Druck ausüben.

MÜNSINGEN Die Bio-Schule auf dem Schwand kommt nicht zur Ruhe: Zuerst musste Heinz Iseli, Gründer und Verwaltungsrat der Bio Schwand, Konkurs anmelden, und jetzt befürchten viele, dass der Kanton Bern die Bio-Schule endgültig schliessen will. Um dies zu verhindern, lancierte der Ehemaligenverein Schwand-Bäregg eine Petition und sammelt Unterschriften. Er will so den Regierungsrat unter Druck setzen. Unterstützt wird die Petition auch von Bio Bern.

Noch unterschreiben

«Wenn mit der Petition mehr Aufmerksamkeit erreicht wird und dabei noch dargestellt werden kann, dass es vielen von uns am Herzen liegt, wie es in Zukunft mit der Bio-Bildung auf dem Schwand weitergehen soll, ist schon mal viel erreicht», hält Monika Sommer, Präsidentin von Bio Bern fest. Rund 3000 von 4000 Unterschriften seien bis dato zusammen. «Jene, die es noch tun wollen, dürfen gerne noch unterschreiben», sagt Sommer.

Beim Kanton reagiert man eher überrascht, als die Bauernzeitung sie mit einer möglichen Schliessung der Bio-Schule konfrontiert. «Dürfen wir nachfragen, warum gerade zum aktuellen Zeitpunkt zu diesem Thema recherchiert wird?», fragt Kevin Koch, Direktor vom Inforama, welches dem Lanat unterstellt ist. Denn: «Schliesslich sind wir vor Kurzem mit der neuen Bio-Klasse gestartet und wir haben auch die Mietverträge auf dem Schwand verlängert», sagt Koch.

Grosse Sorgen

Trotzdem breitet Monika Sommer das Thema rund um die Bio-



Die Bio-Schule auf dem Schwand kommt nicht zur Ruhe.

(Bild zvg)

Schule grosse Sorgen: «Fakt ist, dass die gesamte landwirtschaftliche Erstausbildung in der Revision steckt. Und ja, dort zeichnet sich schon ab, dass es «nur» Schwerpunkt Bio-Landbau und nicht wie gefordert von Bio Suisse und den Delegierten (einstimmig angenommen) zwei Fachrichtungen geben soll», hält sie fest. Grundsätzlich werden diese Entscheide nicht kantonal gefällt, sondern national. Der Schlussentscheid über die gesamte Revision falle das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. Deshalb wünscht sich Sommer von der

Regierung Folgendes: «Der Kanton Bern ist immerhin der grösste Agrarkanton der Schweiz. Deshalb ist er auch kein unerheblicher Player im gesamten Prozess», ist die Präsidentin von Bio Bern überzeugt. «Für uns stimmt es nicht, wenn einerseits vom Kanton aus eine Bio-Offensive gestartet wird und andererseits die Bio-Bildung nicht mit einer Fachrichtung möglich ist», hält sie weiter fest.

Ihnen sei bewusst, dass es dabei verschiedene Departemente betreffe. Obwohl sich der Ansturm der neuen Bio-Lernenden in diesem Jahr in Grenzen hielt,

konnte man ihres Wissens nach trotzdem mit einer Klasse starten. «Da gilt auch ein Appell an die Bio-Ausbildungsbetriebe, den zukünftigen Lernenden die Bio-Schule ans Herzen zu legen», fordert Sommer. Schlussendlich sollen die Jugendlichen aber frei entscheiden können, welche Richtung sie einschlagen möchten.

Wird nicht geschlossen

Trotzdem fragen wir noch einmal bei Kevin Koch nach und wollten wissen, was es denn auf sich hat mit der Bio-Schule Schwand: «Es gibt keine Absicht,

die Inforama Bio-Schule auf dem Schwand zu schliessen», sagt er klar und deutlich. Auch zu den Gerüchten, dass es Bestrebungen gebe, die Bio-Schule in die «normalen» Landwirtschaftsklassen am Inforama zu integrieren, hat Koch eine klare Meinung: «Worum handelt es sich bei der Inforama Bio-Schule handelt es sich nur um den Schwerpunkt «Bio-Landbau» im 3. Lehrjahr der beruflichen Grundbildung «Landwirt/in EFZ», hält er fest. Bis auf Weiteres gebe es diesen gültigen Bildungsplan. «Diese Möglichkeit setzt das Inforama auch sehr gerne um. Umso mehr, weil im Zuge der Bio-Offensive 2025 die Nachfrage nach Bio-Produkten weiter steigen sollte», ist Koch überzeugt.

Viele Fragen noch offen

Wie stark der Konkurs der Bio Schwand mit der Bildung zu tun hat, bleibt weiterhin offen. Fakt ist, dass der Kanton Bern seinerzeit die ehemalige Landwirtschaftsschule dem Bio Schwand verkauft hat. «Die Bio Schwand AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft, die unter anderem dem Inforama Räumlichkeiten vermietet hat. Unsere langfristigen Mietverträge geben uns Sicherheit – trotz Unsicherheiten rund um den Konkurs der Bio Schwand AG», so Kevin Koch. Und: «Fragen zur Infrastruktur und zu den Konsequenzen für den Kanton müssen andere Stellen beantworten», sagt er. Auch über die 2,9 Millionen Franken, die von der Bio Schwand dem Kanton noch nicht bezahlt wurden, hält man sich weiterhin bedeckt.

Peter Fankhauser

NACHRICHTEN

Asiatische Hornisse in Münchenstein

In Münchenstein wurde das erste Nest der invasiven Asiatischen Hornisse im Baselbiet gefunden. Es wurde geortet und im Auftrag des Kantons entfernt, schreibt der Kanton Basel-Landschaft in einer Mitteilung. Die Asiatische Hornisse ernährt sich vorwiegend von Bienen. Da die westliche Honigbiene nicht über ausreichende Verteidigungsstrategien verfügt, führt ein Befall dazu, dass die Honigbienen ihre Stöcke nicht mehr verlassen und künstlich ernährt werden müssen. Verdächtige Insekten und Nester sollen der Meldestelle beim Bienengesundheitsdienst (info@apiservice.ch) gemeldet werden. Weitere Informationen zur Asiatischen Hornisse sind auf www.neobiota.bl.ch verfügbar. aw

Menschen stehlen Tiere

Neuerdings holen sich Menschen Fleisch von der Weide. Vergangene Woche wurde dem Trimsteiner Christian Jenni ein Schaf von der Weide gestohlen. Die Polizei vermutet eine Tötung noch auf Platz. In Schüpfen fehlt seit Sonntag von einem Kalb jede Spur. Ende der Woche wurde ein fremder Mann auf der Weide gesehen. Am Sonntag stand das Tor beim Kuhstall offen. Das Kalb sei weg, heisst es auf Facebook. aw

Abonnieren Sie den Newsletter auf www.bauernzeitung.ch

BAUERNNEWS



Ueli Fahrni war schon in diversen BEBV-Gremien. (Bild zvg)



Jürg Iseli ist im Grossen BEBV-Vorstand Mitglied. (Bild zvg)

Ueli Fahrni und Jürg Iseli kandidieren

OSTERMUNDIGEN Nun ist die Katze aus dem Sack: Ueli Fahrni und Jürg Iseli kandidieren für das Präsidentenamt des Berner Bauernverbandes (BEBV). Dies schreibt der BEBV am Mittwoch in einer Mitteilung. Am 28. März 2023 wird die Mitgliederversammlung des BEBV die Nachfolge von Hans Jörg Rügsegger wählen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind weitere Kandidaturen möglich. Die Meisterlandwirte Ueli Fahrni und Jürg Iseli wurden beide von ihrem Regionalverein nominiert.

Ueli Fahrni wohnt mit seiner Familie in Rumisberg und be-

wirtschaftet einen 30 ha grossen Landwirtschaftsbetrieb. Er ist langjähriger Berufsbildner und hatte bereits Einsitz in verschiedenen Gremien des BEBV.

Jürg Iseli führt gemeinsam mit seinem Bruder einen 38 ha grossen Landwirtschaftsbetrieb in Zwiesselberg, zu welchem auch eine Alp gehört. Jürg Iseli hat für den BEBV den Wahlausschuss bei den Kantonalen Parlamentswahlen 2022 geführt und ist Mitglied im Grossen Vorstand. Die Nominierten werden sich im Oktober der Findungskommission und dem Grossen Vorstand vorstellen. aw

Mehr Schüler am Wallierhof

Bildungszentrum / An der Landwirtschaftsschule in Riedholz freut man sich über den regen Zuwachs.

RIEDHOLZ Es sind erfreuliche Nachrichten, die aus dem Bildungszentrum Wallierhof kommen. Wegen dem Ansturm an Lernenden darf die Landwirtschaftsschule dieses Jahr eine Klasse mehr als sonst führen. «Zum ersten Mal seit der grossen Reform der Berufsbildung konnte am Wallierhof mit sechs Klassen gestartet werden», freut sich der Direktor Jonas Zürcher. Dies, weil im 2. und 3. Lehrjahr mehr als 26 Lernende zu verzeichnen gebildet werden konnten. Die Anzahl Klassen bestimme alleine die Lektionenzahl, die durch Lehrpersonen unterrichtet werden müssen.

Mehr Lehrpersonen

«Wenn beispielsweise im 3. Lehrjahr zwei Klassen statt eine gebildet werden können, sind 860 Lektionen zu unterrichten», hält Jonas Zürcher fest. Weil dafür zusätzliche Lehrpersonen gesucht werden müssen, müsse spätestens im April entschieden werden, wie viele Klassen gebildet werden. «Bis zum Unterrichtsbeginn und sogar darüber hinaus können jedoch noch weitere Lernende dazukommen», sagt der Direktor. Die Zahl der Lernen-

den im 1. Lehrjahr schwanke aber von Jahr zu Jahr. In der Tendenz sei die Anzahl zunehmend. Diese Aussage treffe ebenso auf die Zahl der Personen in der berufsbegleitenden Zweitausbildung zu.

Wie jedes Jahr Mitte August startet man auch am Bildungszentrum Wallierhof mit der landwirtschaftlichen Ausbildung. Am ersten Unterrichtstag werden die Lernenden über die Regeln im Unterricht, die Örtlichkeiten, Verpflegung usw. informiert. Im Schulzimmer werde die Sitzordnung erstellt und das viele Unterrichtsmaterial an-



In der Tendenz sei die Anzahl der Lernenden am BZ Wallierhof zunehmend. (Bild zvg)

geschrieben und geordnet. «Vor allem für die Lernenden, die den ersten Unterrichtstag am Wallierhof besuchen, kommen sehr viele Informationen und Eindrücke zusammen», hält Jonas Zürcher fest. Dazu gehören die 18 Lernenden im 1. Lehrjahr sowie einige Lernende im 2. und 3. Lehrjahr, die eine Zweitausbildung beginnen oder vorher eine Lehrstelle in einem anderen Kanton hatten.

«Auch dieses Jahr wollen wir wissenschaftlich fundiertes Wissen für die Lernenden praxisnah und verständlich vermitteln», so der Direktor. Dazu nutze man so oft wie möglich Anschauungsmöglichkeiten auf ihrem Ausbildungs- und Demonstrationsbetrieb mit Milchviehstall, Acker- und Grünland. Weitere

Betriebszweige und Produktionsformen werden auf Exkursionen angeschaut.

Nach Lehrplan unterrichtet

Wie jedes Jahr macht der Wallierhof bei seinen abgehenden Lehrlingen eine Umfrage den Lehrplan betreffend. Dabei kam heraus, dass der Lehrplan zu stark auf die Viehwirtschaft und die Milchproduktion fokussiert sei. «Der Lehrplan ist in der Bildungsverordnung verankert und lässt diesbezüglich nicht grossen Spielraum», sagt Jonas Zürcher. Die Lernenden hätten im 3. Lehrjahr aber immer selber die Möglichkeit, zwischen den Vertiefungen Fleischproduktion und Milchproduktion zu wählen und den Schwerpunkt selber zu legen. Peter Fankhauser

ZUR PERSON



Jonas Zürcher

Jonas Zürcher ist Direktor des Bildungszentrums Wallierhof in Riedholz.